

Sundragon

**Die Cannabidation
der heilige Gral unter den
Cannabisanwendungen**

Ein Leitfaden

Selbstverlag

Kapitel 1 – Mehr als nur Medizin

Vielleicht kennst Du das:

Du bekommst Cannabis vom Arzt verschrieben. Du probierst es aus, und ja – es hilft. Die Schmerzen werden erträglicher, die Anspannung lässt nach, vielleicht schläfst Du sogar besser. Und doch bleibt da dieses Gefühl: *Da müsste doch noch mehr drin sein.*

Viele Patienten erleben genau das. Cannabis kann Symptome lindern – aber es ist auch eine Pflanze mit einer enormen Tiefe. Sie wirkt nicht nur auf den Körper, sondern auch auf Geist und Seele. Und wenn Du lernst, diesen vollen Wirkraum zu betreten, verändert sich Deine Therapie von Grund auf.

Die Cannabidation ist genau dafür gemacht. Sie ist eine einfache, aber sehr gezielte Methode, die Deine Cannabistherapie auf ein völlig neues Level hebt. Du wirst lernen, Deinen Geist zu fokussieren, Deinen Körper bewusst zu entspannen und die Wirkung der Pflanze so zu lenken, dass Heilung nicht nur oberflächlich, sondern tief im Kern geschieht.

Im Grunde ist es wie bei einem Musikinstrument: Viele Menschen klimpern ein bisschen darauf herum – und das klingt schon nett. Aber wenn Du das Instrument wirklich spielen lernst, öffnet sich eine ganz neue Welt aus Harmonie, Klang und Tiefe. Cannabis ist Dein Instrument, die Cannabidation ist Deine Spieltechnik.

Warum die Cannabidation der „heilige Gral“ sein kann

Stell Dir vor, Deine Cannabistherapie könnte nicht nur Symptome beruhigen, sondern Dich Schritt für Schritt zurück in einen Zustand von Balance und innerer Kraft führen. In der Biologie nennt man diesen Zustand Homöostase – das Gleichgewicht, in dem Dein Körper optimal arbeitet.

Die Cannabidation hilft Dir, dieses Gleichgewicht aktiv zu fördern.

Das Besondere daran:

- Du nutzt nicht nur die biochemische Wirkung von Cannabis, sondern verstärkst sie durch Atmung, Fokus und Intention.
- Du wirst vom passiven Patienten zum aktiven Gestalter Deines Heilungsprozesses.
- Die Pflanze kann ihre volle Kapazität entfalten, weil Du mit ihr zusammenarbeitest – anstatt sie nur einzunehmen.

Ein neuer Blick auf Deine Therapie

Vielleicht ist Dir bisher gar nicht bewusst, dass Dein eigener Beitrag der entscheidende Faktor ist. In der klassischen Medizin bist Du oft passiv: Du

nimmst ein Medikament, wartest auf die Wirkung, und hoffst, dass es hilft.

In der Cannabidation ist es anders.

Hier bist Du der Mittelpunkt der Therapie.

Cannabis ist Dein Partner – nicht nur ein Werkzeug. Du lernst, die innere Sprache der Pflanze zu verstehen und ihre Wirkung gezielt in die Bereiche zu lenken, die Heilung brauchen.

Das mag im ersten Moment ungewöhnlich klingen, aber genau hier liegt der „heilige Gral“: Du verbindest die Wissenschaft der Cannabismedizin mit uraltem Pflanzenwissen und einer aktiven Selbstbeteiligung, die Deine Heilung beschleunigen kann.

In den nächsten Kapiteln wirst Du erfahren:

- wie Dein Endokannabinoid-System funktioniert und warum es der Schlüssel zu Deinem Wohlbefinden ist,
- wie Du Deine Cannabidation Schritt für Schritt aufbaust,
- und welche kleinen Veränderungen im Alltag einen riesigen Unterschied machen können.

Mach Dich bereit – Dein Weg mit Cannabis fängt gerade erst an.

Kapitel 2 – Was ist Cannabidation?

Die Cannabidation ist keine neue Sorte Cannabis und auch kein weiteres technisches Gerät.

Es ist eine Methode – eine Art bewusstes Ritual – das Dich in die Lage versetzt, die Wirkung von Cannabis auf eine tiefere, ganzheitliche Weise zu erfahren.

Wenn Du schon einmal erlebt hast, wie ein Medikament zwar wirkt, aber dabei irgendwie „mechanisch“ bleibt, wirst Du den Unterschied schnell spüren:

In der Cannabidation geht es nicht nur um das **Was** (Cannabis), sondern um das **Wie** (Deine Art, damit umzugehen).

Die drei Säulen der Cannabidation

Jede Cannabidations-Session basiert auf drei einfachen, aber entscheidenden Elementen:

1. **Intention** – Dein innerer Kompass
Bevor Du inhalierst oder vaporisierst, klärst Du für Dich: *Wofür nehme ich jetzt Cannabis?*
Willst Du Schmerzen lindern, besser schlafen, Ängste lösen, Klarheit finden?
Eine klare Absicht lenkt die Wirkung der Pflanze. Ohne Intention ist Cannabis wie ein Fluss ohne Ufer – es kann Dich irgendwohin treiben.

2. **Atmung** – Der Schlüssel zur Steuerung
Bestimmte Atemmuster verstärken die
Aufnahme der Wirkstoffe, beruhigen Dein
Nervensystem und öffnen Deinen Geist.
Du wirst lernen, wie langsame, tiefe
Atemzüge in Verbindung mit Pausen den
Effekt von Cannabis vertiefen und
harmonisieren können.
3. **Fokus** – Die bewusste Lenkung der
Wirkung
Wo geht Deine Aufmerksamkeit hin?
Dorthin fließt auch die Energie.
Wenn Du Deinen Fokus während der
Cannabidation bewusst auf bestimmte
Körperbereiche, Gedanken oder Gefühle
richtest, kann Cannabis dort gezielt wirken.

Der Unterschied zur herkömmlichen Anwendung

In der normalen Cannabistherapie bist Du oft
passiv: Du nimmst Deine Dosis und wartest.
In der Cannabidation wirst Du aktiv: Du führst
Deinen Körper und Geist in einen Zustand, in dem
Cannabis nicht nur Symptome lindert, sondern
Heilung anregt.

Man könnte sagen:

- **Herkömmliche Anwendung** = Du fährst als Passagier mit.
 - **Cannabidation** = Du sitzt selbst am Steuer.
-

Ein uraltes Prinzip in moderner Form

Auch wenn der Name neu ist – das Prinzip ist alt. In vielen indigenen Kulturen werden Heilpflanzen immer in einem bewussten Rahmen eingenommen: mit Ritualen, Gebeten, Atemtechniken und einer klaren Ausrichtung.

Die Cannabidation bringt dieses Prinzip in unsere heutige Zeit – einfach, strukturiert und ohne esoterischen Ballast, aber mit Respekt vor der Pflanze.

Warum das für Dich wichtig ist

Vielleicht bist Du Cannabispatient, weil Du chronische Schmerzen hast, eine Autoimmunerkrankung, Schlafprobleme oder psychische Belastungen.

In all diesen Fällen kann die Cannabidation mehr bewirken, weil sie:

- **die Wirkung gezielter macht,**
- **Nebenwirkungen reduziert,**
- **Dein eigenes Heilsystem aktiviert,**

- und **Dir das Gefühl von Kontrolle und Mitgestaltung gibt.**

Kurz gesagt:

Die Cannabidation verbindet die medizinische Kraft der Pflanze mit Deiner eigenen inneren Heilkraft.

Im nächsten Kapitel schauen wir uns an, **wie Cannabis überhaupt in Deinem Körper wirkt** – und warum das Verständnis des **Endokannabinoid-Systems** der Schlüssel ist, um die Cannabidation wirklich zu meistern.

Kapitel 3 – Dein inneres Heilnetz: Das Endokannabinoid-System (ECS)

Du hast ein eingebautes System im Körper, das extra dafür da ist, Dich ins Gleichgewicht zu bringen.

Es heißt **Endokannabinoid-System** – kurz **ECS** – und ist so etwas wie Dein körpereigenes „Heilnetz“. Das Spannende: Dieses System produziert selbst Stoffe, die fast genauso wirken wie die Wirkstoffe in der Cannabispflanze.

Warum Du ohne ECS nicht leben könntest

Das ECS ist an fast allen wichtigen Funktionen im Körper beteiligt:

- Schmerzregulation
- Schlaf
- Immunsystem
- Stimmung und Stress
- Appetit und Verdauung
- Gedächtnis und Lernen
- Entzündungshemmung
- Schutz der Nervenzellen

Manche Forscher sagen: **Das ECS ist der Dirigent Deines Körpers.**

Es sorgt dafür, dass alle Systeme im Takt bleiben. Gerät der Takt aus dem Gleichgewicht, kann es zu Krankheiten kommen – von chronischen Schmerzen bis Depression.

Die drei Hauptbausteine

Dein Endokannabinoid-System besteht aus drei wichtigen Elementen:

1. **Endokannabinoide**

Das sind körpereigene Botenstoffe, wie kleine „Schlüssel“. Die bekanntesten heißen **Anandamid** (das „Glücksmolekül“) und **2-AG**.

Sie docken an spezielle Rezeptoren im Körper an.

2. **Rezeptoren**

Die „Schlösser“, an denen die Schlüssel wirken.

- **CB1-Rezeptoren:** vor allem im Gehirn und Nervensystem – wichtig für Stimmung, Schmerz, Gedächtnis.
- **CB2-Rezeptoren:** vor allem im Immunsystem – wichtig für Entzündungshemmung und Heilung.

3. **Enzyme**

Sie bauen die Endokannabinoide wieder ab,

wenn ihre Arbeit getan ist – wie ein Aufräumdienst.

Und was hat Cannabis damit zu tun?

Die Cannabispflanze enthält **Phytokannabinoide** – pflanzliche Wirkstoffe wie **THC** und **CBD**.

Diese ähneln den körpereigenen Endokannabinoiden so sehr, dass sie sich an dieselben Rezeptoren binden können.

- **THC** aktiviert vor allem CB1-Rezeptoren – wirkt stark auf das Nervensystem, lindert Schmerzen, fördert Entspannung, kann aber auch psychoaktiv sein.
- **CBD** wirkt komplexer – es beeinflusst Rezeptoren indirekt, moduliert die Wirkung von THC und fördert das Gleichgewicht im gesamten System.

Kurz gesagt:

Cannabis kann wie eine Verstärkung für Dein ECS wirken – besonders, wenn es geschwächt oder überlastet ist.

Warum das für die Cannabidation so wichtig ist

In der Cannabidation nutzt Du die Wirkung von Cannabis **nicht blind**, sondern gezielt.

Wenn Du verstehst, wie das ECS funktioniert, kannst Du:

- die richtige Sorte und Dosierung auswählen,
- den besten Zeitpunkt für die Einnahme finden,
- und die Wirkung über Atmung, Intention und Fokus genau dorthin lenken, wo Dein Körper es gerade braucht.

So wird Cannabis nicht nur ein Schmerzmittel oder Schlafhelfer, sondern ein Schlüssel zu einer ganzheitlichen Balance.

Im nächsten Kapitel schauen wir uns an, **welche Wirkstoffe und Pflanzenkomponenten in Cannabis** für Deine Gesundheit besonders relevant sind – und wie Du sie in der Cannabidation optimal nutzen kannst.

Kapitel 4 – Die Wirkstoffe der Cannabispflanze: Dein Heilteam

Cannabis ist kein einzelner Wirkstoff – es ist eine ganze **Heilwerkstatt der Natur**.

In jeder Blüte steckt ein komplexes Zusammenspiel aus chemischen Verbindungen, die wie ein Team zusammenarbeiten.

Und genau hier liegt der Schlüssel: Je besser Du dieses Team kennst, desto gezielter kannst Du es in der Cannabidation einsetzen.

Die Hauptspieler: THC und CBD

Wenn Du schon einmal von Cannabis gehört hast, kennst Du wahrscheinlich diese beiden Namen. Aber oft wird ihre Rolle falsch verstanden.

THC – Der Aktivierer

- Voller Name: **Δ 9-Tetrahydrocannabinol**
- Bindet stark an CB1-Rezeptoren im Gehirn.
- Wirkung: schmerzlindernd, entspannend, stimmungsaufhellend, appetitanregend, manchmal kreativitätsfördernd.
- Psychoaktiv – kann also Rauschgefühle und veränderte Wahrnehmung auslösen.
- Besonders hilfreich bei: chronischen Schmerzen, Appetitlosigkeit, Muskelkrämpfen, Übelkeit.

Wichtig: Zu viel THC kann Angst, Unruhe oder Herzklopfen auslösen. Hier ist die richtige Dosis entscheidend.

CBD – Der Ausgleicher

- Voller Name: **Cannabidiol**
- Bindet nicht direkt an CB1- oder CB2-Rezeptoren, sondern moduliert deren Aktivität.
- Wirkung: angstlösend, entzündungshemmend, krampflösend, beruhigend, ohne Rausch.
- Mildert unerwünschte THC-Effekte wie Nervosität oder Gedankenkreisen.
- Besonders hilfreich bei: Angststörungen, Entzündungen, Epilepsie, Schlafstörungen.

Tipp: Eine Kombination aus THC und CBD kann oft besser wirken als einer der beiden Stoffe allein – man spricht hier vom **Entourage-Effekt**.

Die Duft- und Wirkverstärker: Terpene

Terpene sind die ätherischen Öle der Cannabispflanze. Sie bestimmen nicht nur den Geruch, sondern beeinflussen auch die Wirkung.

Ein paar wichtige Beispiele:

- **Myrcen** – erdig, moschusartig; wirkt beruhigend, schlaffördernd.
- **Limonen** – zitrusartig; wirkt stimmungsaufhellend, angstlösend.
- **Pinene** – nach Kiefernadeln; wirken konzentrationsfördernd, entzündungshemmend.
- **Linalool** – blumig (Lavendel); wirkt entspannend, angstlösend.

In der Cannabidation kannst Du Sorten mit bestimmten Terpenprofilen gezielt für Deinen Bedarf wählen.

Flavonoide – Die stillen Unterstützer

Flavonoide geben den Pflanzen ihre Farben und wirken antioxidativ und entzündungshemmend. In Cannabis tragen sie zur Gesamtwirkung bei, auch wenn sie oft im Schatten von THC und CBD stehen.

Warum Kombination alles ist

Die Magie der Cannabispflanze liegt nicht in einem einzelnen Wirkstoff, sondern im Zusammenspiel – ähnlich wie ein Orchester, in dem jedes Instrument wichtig ist.

Das nennt man den **Entourage-Effekt**: Alle

Komponenten verstärken und ergänzen sich gegenseitig, sodass die Gesamtwirkung größer ist als die Summe ihrer Teile.

In der Cannabidation nutzt Du diesen Effekt bewusst:

- durch die Wahl der richtigen Sorte,
 - die passende Dosis,
 - und den gezielten Einsatz von Atem- und Fokus-Techniken.
-

Sehr gerne – hier ein Kapitelentwurf zu deinem Thema, **locker, sachlich, aber inspirierend** geschrieben:

Kapitel 5: Cannabidation und das Reptiliengehirn

Die Echkraft in uns

Tief in unserem Schädel sitzt ein uraltes Steuerzentrum, das oft als „Reptiliengehirn“ bezeichnet wird. Es ist der älteste Teil unseres Nervensystems, zuständig für Überleben, Instinkte, Körperrhythmus und Regeneration. Herzschlag, Atmung, Schlaf, Fortpflanzung – all das wird hier koordiniert. Diese „Echkraft“ ist weder primitiv noch unbedeutend. Sie ist der energetische Motor, der uns am Leben erhält und ständig für Stabilität sorgt.

Normalerweise arbeiten die höheren Hirnareale – das limbische System (Emotionen) und der Neokortex (Denken) – nicht immer im Einklang mit diesem Grundsystem. Stress, Überforderung und Dauerbelastung können das Reptiliengehirn in Alarmbereitschaft versetzen. Der Körper schaltet dann auf Überleben, nicht auf Regeneration.

Cannabis als Brücke zwischen den Gehirnbereichen

Hier zeigt sich die besondere Kraft von Cannabis – und speziell der Cannabidation. Durch bewusste Atmung, Intention und den Wirkstoff THC wird eine Brücke zwischen den Hirnarealen gebaut. Moderne Studien belegen: Cannabis fördert die Synchronisation zwischen Neokortex, limbischem System und Stammhirn. Das heißt, Verstand, Gefühle und Körperrhythmen kommen wieder in Kontakt.

Besonders bemerkenswert: Unter Cannabiseinfluss wechseln Gehirnwellen häufiger in den **Alpha- und Thetabereich** – jene Zustände, die mit Entspannung, Kreativität und Heilung verbunden sind. Im Theta-Zustand, der auch in tiefer Meditation oder kurz vor dem Einschlafen erreicht wird, öffnen sich Türen zu inneren Bildern und Erinnerungen. Viele Menschen berichten, dass sie in der Cannabidation nicht nur entspannen, sondern auch Zugang zu tieferen Schichten ihrer Biografie oder sogar zu alten „genetischen Erinnerungen“ erhalten.

Aktivierung alter Programme

Das Reptiliengehirn ist wie ein Archiv unserer evolutionären Geschichte. Manche Forscher vermuten, dass dort instinktive Muster und „Ur-Programme“ gespeichert sind – etwa Reflexe, Überlebensstrategien oder auch archetypische

Bilder. Cannabis kann diese Schichten berühren und sie ins Bewusstsein bringen. Das erklärt, warum manche während einer bewussten Session archaische Visionen erleben: Begegnungen mit Tieren, Urhaken oder mythischen Symbolen.

Diese Bilder sind keine Halluzinationen im klassischen Sinn, sondern Ausdruck tief verankerter Gedächtnisschichten, die normalerweise im Verborgenen bleiben.

ECS – das Brückensystem in die Epigenetik

Das Endocannabinoid-System (ECS) wirkt hier wie ein Schlüsselfaktor. Es ist nicht nur für die Balance von Körperfunktionen zuständig, sondern auch eng mit epigenetischen Prozessen verbunden.

Epigenetik bedeutet, dass Erfahrungen, Lebensstil und Umweltbedingungen beeinflussen können, wie unsere Gene „gelesen“ werden.

Cannabis scheint in diese Regulation hineinzuwirken: Es beruhigt überaktive Stressmuster, unterstützt die Regeneration von Nervenzellen und kann möglicherweise epigenetische Blockaden lösen. In Verbindung mit bewusster Cannabidation – Atmung, Fokus, Intention – entsteht so ein echtes Heilfeld: Alte Programme werden bewusst, Stressreaktionen fahren herunter, und die Selbstheilungskräfte bekommen Raum.

Fazit: Die Weisheit des Körpers freisetzen

Cannabidation öffnet den Dialog mit dem ältesten Teil unseres Gehirns. Statt nur Symptome zu dämpfen, verbindet sie uns mit den tiefsten Wurzeln unserer Lebenskraft. Wer lernt, das Reptiliengehirn nicht als „primitiv“, sondern als Schatzkammer zu betrachten, entdeckt eine mächtige Ressource: die Fähigkeit, durch Ruhe, innere Bilder und genetische Erinnerungen Heilung einzuleiten.

Cannabis ist dabei nicht der Akteur, sondern der Übersetzer. Es verbindet Kopf, Herz und Körper – und macht uns empfänglich für die ursprüngliche Regenerationskraft, die in jedem von uns schlummert.

Im nächsten Kapitel sprechen wir darüber, warum **Nahrungsergänzungen und Vitalstoffe** so wichtig sind, wenn Du Cannabis medizinisch nutzt – und wie sie die Wirkung der Cannabidation noch verstärken können.

Kapitel 6: Vitalstoffe – die verborgenen Verbündeten der Cannabidation

Cannabis ist ein Türöffner. Aber wie weit sich diese Tür für dich öffnet, hängt stark davon ab, **wie gut dein System versorgt** ist. Vitalstoffe sind die unsichtbaren Helfer im Hintergrund: Sie halten das Nervensystem stabil, dämpfen Entzündungen, füttern dein Endokannabinoid-System (ECS) und machen Erfahrungen mit Cannabis **klarer, tiefer und nachhaltiger**.

Warum Lifeplus?

Du kannst Nährstoffe überall kaufen – aber **Qualität, Synergien und Verträglichkeit** entscheiden darüber, ob sie im Körper wirklich ankommen. Lifeplus setzt auf reine Rohstoffe, kluge Kombinationen und hohe Bioverfügbarkeit. Ergebnis: **weniger Leerlauf, mehr Wirkung** – genau das, was wir für eine stabile Cannabidation brauchen. Deshalb ist Lifeplus für mich die 1. Wahl

Die Schlüsselprodukte im Überblick (mit Cannabis-Bezug)

Omegold – der „ECS-Booster“

Wenn du nur **ein** Produkt wählen würdest, nimm dieses. Omegold liefert **Omega-3 (EPA/DHA + ätherische Öle/Terpene + Vit. D)** – Grundbausteine für körpereigene Cannabinoid-Signalwege. Ein gesunder Omega-3-Status hält die

CB1-Signalübertragung geschmeidig, unterstützt Neuroplastizität und wirkt **entzündungshemmend**. Das macht Cannabis *fokussierter im Kopf, freundlicher im Körper* – und **kann über intakte Rezeptor-Signalwege dazu beitragen, einer schnellen Toleranzentwicklung vorzubeugen** (mechanistisch plausibel; direkte Humanstudien speziell zu THC-Toleranz fehlen).
[PubMedPMC+1](#)

Kurzbenefits mit Cannabis

- Klareres Bewusstsein, bessere kognitive Integration. [PubMed+1Nature](#)
- Weniger Entzündungsfeuer nach Sessions / im Alltag. [BioMed Central](#)
- Stabilere CB1-Funktion → *potenziell* langsamere Toleranzdynamik. [PubMed](#)

Research-Box: ECS & Omega-3 – was sagt die Wissenschaft?

- **Ohne Omega-3 kein geschmeidiges ECS:** In Mausmodellen **blockiert Omega-3-Mangel endocannabinoid-vermittelte Synapsenplastizität**; CB1-Rezeptoren koppeln schlechter an G-Proteine. Heißt: Signalwege „rosten ein“. Ausreichend Omega-3 hält die CB1-Funktion intakt.
[PubMedRealm of Caring](#)
[Foundationaocs.onlinelibrary.wiley.com](#)

- **Omega-3 formt eigene „Omega-3-Endocannabinoide“:** DHA/EPA werden zu **DHA-EA (DHEA/synaptamide) & EPEA**, die **neurotrope und entzündungshemmende** Effekte zeigen; Ernährungsinterventionen erhöhen DHA-EA im Blut. [PMCSscienceDirect](#)
- **Synaptamide & Gehirn:** Synaptamide (DHA-Abkömmling) bindet an **GPR110/ADGRF1**, fördert **Neurogenese, Synapsenbildung**, verbessert **Gedächtnisfunktionen** und wirkt **anti-neuroinflammatorisch**. [PubMed+1NatureBioMed Central](#)
- **Rezeptor-„Pflege“:** In Stress-/Toxinmodellen (z. B. Alkohol) kann Omega-3 **CB1-Expression und LTD** erholen – Hinweis, dass Omega-3 die **Rezeptorinfrastruktur** schützt. (Cannabis-Toleranz selbst wurde nicht direkt geprüft.) [PMCMDPI](#)
- **Systemische Balance:** Reviews zeigen, dass PUFAs das ECS, Immunantwort und oxidativen Stress **mitsteuern** – wichtig für die **homöostatische Logik** der Cannabidation. [PMC](#)

Dailyplus oder TVMplus – die Basis

- **Daily+:** Vollumfängliche Premium-Grundversorgung (Vitamine, Mineralien, sekundäre Pflanzenstoffe). Ideal bei regelmäßiger Cannabis-Therapie und Ritualpraxis.
- **TVMplus:** Die **preiswertere, abgespeckte** Alternative – schlank, aber solide. Perfekt als Einstieg oder für ein kleineres Budget.

Cannabis-Bezug: füllt B-Vitamine/Magnesium auf (Neurotransmitter-Turnover), hält die Stimmung stabil und verhindert, dass Sessions in Nervosität oder „Nebel“ kippen.

Proanthens 100 – antioxidativ und stark entzündungshemmend

Echtes OPC aus Pinienrinde wirkt als **Zellschutz** für Gehirn und Gefäße und dämpft **niedriggradige Entzündungen** – eine perfekte Ergänzung zur antiinflammatorischen Seite von Cannabis.

Ergebnis: **klarerer High, bessere Durchblutung, nachhaltigere Regeneration.** (Antioxidativ & entzündungshemmend: in der Literatur zu OPC breit belegt; synergisiert logisch mit der ECS-Modulation.)

X-Cell – Durchfluss & Sauerstoff

Unterstützt **NO-Bildung** und **Mikrozirkulation**.
Cannabis verteilt sich harmonischer im Gewebe;
Puls-/Blutdruckspitzen fühlen sich ausgeglichener
an. Wichtig auch vor Breathwork, Yoga,
Meditation. Sauerstoffversorgung steigt auf bis zu
35 %

Real NRG – klare Energie statt Trägheit

Bringt **Mitochondrien-Drive**, wenn Entspannung
in Schwere kippt. Ideal für fokussierte Arbeit,
Rituale und Integrationstage. „Der gesunde
Energydrink“

Praxis-Stacks (einfach & wirksam)

- **Fundament:** Omegold + (Daily+ *oder* TVMplus)
- **Schutz & Klarheit:** Fundament + Proanthenols
- **Performance-Ritual:** Fundament + Real NRG

Cannabis wirkt am besten, wenn **Körperintelligenz**
und Pflanzenintelligenz zusammenspielen. Mit
Omegold als Leitstern, **Daily+ oder TVMplus** als
Fundament und **Proanthenols 100** als Schutz

bringst du dein System in eine Lage, in der die Cannabidation **nicht nur Symptome lindert**, sondern **echte Entwicklung** trägt.

Bezugsquelle:

<https://www.lifeplus.com/SHCQ9I/S/>

Dies ist ein Empfehlungslink über den ich eine kleine Provision erhalte. Die Produkte sind deshalb nicht teurer, da sie direkt ab Werk geliefert werden. Mit der 30tägigen Rückgabegarantie gehst du kein Risiko ein.



Kapitel 7 – Für wen die Cannabidation besonders hilfreich ist

Cannabis kann viele Gesichter haben:
Schmerzmittel, Schlafhilfe, Stimmungsaufheller.
Die Cannabidation macht aus all diesen
Möglichkeiten einen **ganzheitlichen Weg** – und
gerade deshalb sprechen die Erfahrungen von
Patienten eine deutliche Sprache.
Hier sind einige Beispiele, bei denen die Methode
besonders wirksam erlebt wurde.

1. Chronische Schmerzen

Viele Patienten berichten, dass ihre Schmerzen nicht
nur „gedämpft“, sondern tiefer verarbeitet werden.
Cannabidation hilft, die Wahrnehmung zu
verändern: Schmerzen werden nicht verdrängt,
sondern in einen größeren Körperzusammenhang
integriert.
Dadurch entsteht ein Gefühl von *Kontrolle*
zurückgewinnen statt nur „betäubt sein“.

2. Schlafstörungen und innere Unruhe

Schlaflosigkeit entsteht oft aus einer Mischung aus
Anspannung, kreisenden Gedanken und
Stresshormonen.
Cannabidation bringt Dich in einen Zustand, in dem
Nervensystem und Geist gemeinsam „abschalten“.
Viele beschreiben es so, als ob sie nach langer Zeit
wieder in einen **echten Tiefschlaf** fallen können.

3. Angst und emotionale Belastungen

THC kann in hohen Dosen manchmal Ängste verstärken – doch in der Cannabidation wird die Wirkung bewusst begleitet.

Die Methode gibt Dir Werkzeuge an die Hand, wie Du mit aufkommenden Gefühlen umgehen kannst.

Das Resultat: weniger „Flucht“, mehr **Annahme und Verarbeitung**.

4. Autoimmunerkrankungen und Entzündungen

Das Endokannabinoid-System ist direkt mit dem Immunsystem verbunden.

In Verbindung mit entzündungshemmenden Mikronährstoffen wie Omega-3, Vitamin D oder Curcumin kann die Cannabidation den Körper in einen Zustand bringen, in dem

Entzündungsprozesse heruntergefahren werden.

Das bedeutet oft weniger Schmerzen, mehr Energie und eine stabilere Tagesform.

5. Depression und Burn-out

Viele Betroffene beschreiben, dass sich durch Cannabidation ein **Fenster der Leichtigkeit** öffnet. Nicht als „Happy-Pille“, sondern als Erfahrung von Klarheit und innerer Ruhe.

Gerade in Verbindung mit B-Vitaminen, Magnesium und ausreichend Schlaf kann dieser Effekt stabilisierend wirken.

6. Persönlichkeitsentwicklung und innere Klarheit

Nicht alle nutzen die Cannabidation nur zur Symptomlinderung.

Manche Patienten berichten, dass sie damit **besser Entscheidungen treffen**, alte Muster loslassen oder neue Perspektiven finden konnten.

Cannabis wird so zum Lehrer – und Du lernst, das Leben tiefer und bewusster wahrzunehmen.

Der rote Faden: Balance

Ganz gleich, ob es um Schmerzen, Schlaf, Stress oder Immunsystem geht – das Muster ist immer ähnlich:

Cannabidation bringt Dich zurück in die **Homöostase**, das innere Gleichgewicht. Und genau hier kann Heilung beginnen.



DIE SPIRITUAL- CANNABIS ACADEMY

CANNABIS NEU VERSTEHEN LERNEN

Die Cannabidation – Der Videokurs

Dieser Kurs gibt dir den Zugang zu einem alten vergessenen Wissen, das jetzt endlich wieder an die Oberfläche kommt. Durch meine schamanische Ausbildung im Dschungel des Amazonas in Peru und Ecuador konnte ich tiefe Einblicke gewinnen in den ursprünglichen therapeutischen Umgang mit psychotropen Pflanzen und lernte von ihnen einen anderen Umgang als wir hier in unserer Kultur kennen. Die Geister des Dschungels erinnerten mich auch an Cannabis und gaben mir den Auftrag die Geheimnisse dieser uralten Lehrerpflanze zu entschlüsseln. Die Cannabidation ist eines dieser Geheimnisse, die ich entdecken durfte – und ich möchte sie dir nicht vorenthalten.

Im **Videokurs** erhältst Du die konkrete Praxis – Übungen, geführte Sessions und persönliche Beispiele, die Dich Schritt für Schritt begleiten. So wirst Du nicht nur Leser, sondern **aktiver Gestalter Deiner Heilung**.

In einer Telegramgruppe kannst du dich mit anderen Teilnehmern austauschen und Fragen stellen.

Der Kurs enthält 14 Videolektionen und kostet 89 €.

Für die ersten 100 Teilnehmer ist er auf 69. € ermäßigt.

www.spiritual-cannabis.org

Vielleicht spürst du nach der Lektüre dieses Buches den Ruf, tiefer einzutauchen. Worte können inspirieren, Rituale können berühren – aber wahres Lernen geschieht durch eigene Erfahrung. Genau dafür habe ich die Spiritual Cannabis Academy gegründet. Sie ist ein lebendiges Feld von Menschen, die den Grünen Drachen in sich erwecken wollen.

Was ist die Spiritual Cannabis Academy?

Die Academy ist mehr als eine Webseite. Sie ist eine Schule des Bewusstseins, ein Ort, an dem sich uraltes Wissen und moderne Praxis begegnen. Hier findest du Kurse, Anleitungen und Begleitungen, die dich Schritt für Schritt in eine bewusste, heilsame und spirituelle Beziehung mit Cannabis führen.

Die Cannabitation – Atem, Bewusstsein und Pflanzenspirit

Im Kurs Cannabitation lernst du die Essenz der Praxis:

Wie du deinen Atem als Schlüssel nutzt,

wie du Cannabis als Türöffner in tiefere
Bewusstseinsschichten einsetzt,

und wie du mit einer klaren Intention aus einer simplen
„Session“ eine heilige Zeremonie machst.

Cannabitation ist die Kunst, den Drachen sanft zu
rufen, zu atmen, ihm zuzuhören – und seine Weisheit
in dein Leben zu integrieren.

Das Cannabis-Drachentraining – Transformation und Archetypenarbeit

Noch tiefer geht das Cannabis-Drachentraining. Hier
begegnen dir die großen Kräfte und Archetypen, von
Shiva bis Quetzalcoatl. Du lernst:

den Drachen in dir zu nähren,

alte Muster abzustreifen,

und dich mit deiner wahren Kraft zu verbinden.

Das Training ist kein Konsum-Programm, sondern ein
spiritueller Übungsweg – ein Prozess, in dem Cannabis
dich begleitet, aber du selbst der Gestalter bleibst.

Ausbildung – vom Schüler zum Lehrer

Viele spüren nach den ersten Schritten: Ich möchte
mehr – nicht nur für mich, sondern auch für andere.
Darum bietet die Academy auch Ausbildungen an:

zum Ritualleiter auf dem Weg des Grünen Drachen

zum Cannabis-Coach, der Menschen achtsam in diese Arbeit einführt,

oder zum Ganja-Yoga-Lehrer, der Atem, Körperarbeit und Cannabismeditation verbindet.

Hier lernst du, Zeremonien zu gestalten, Menschen sicher zu begleiten und die Pflanze als spirituelle Lehrerin zu vermitteln. So wächst aus der persönlichen Reise ein Dienst am Kollektiv – du wirst selbst zum Hüter und Lehrer auf diesem Pfad.

Komm in die Academy.

Lass uns gemeinsam ein Feld erschaffen, in dem Heilung, Weisheit und Transformation möglich werden.

Und vielleicht wirst du eines Tages nicht nur Schüler des Grünen Drachen sein – sondern auch Lehrer, Begleiter, Wegweiser für andere.

www.spiritual-cannabis.org

Epilog:

Ein uraltes Vermächtnis

Seit Jahrtausenden begleitet Cannabis den Menschen nicht nur als Nutzpflanze, sondern als spiritueller Gefährte. In den Veden trägt es den Namen *Vijaya* – die Pflanze des Sieges über Leiden. In Ägypten wurde es von Priestern genutzt, um mit den Göttern in Kontakt zu treten. Sibirische Schamanen verbrannten seine Blätter, um mit den Geistern zu sprechen. Selbst in biblischen Texten finden sich Hinweise auf ein heiliges Öl, in dem Cannabis eine Rolle gespielt haben könnte.

All diese Spuren deuten auf ein gemeinsames Wissen hin: Cannabis war nie bloß ein Mittel zur Berausung, sondern ein Tor in verborgene Dimensionen des Bewusstseins.

Die Pflanze als Spiegel der Seele

Während Alkohol unsere Wahrnehmung betäubt und moderne Medikamente häufig nur Symptome überdecken, wirkt Cannabis auf eine andere Weise. Es öffnet ein Fenster in unsere innere Landschaft. Wissenschaftlich lässt sich das erklären: THC beruhigt das sogenannte *Default Mode Network* im Gehirn – jenes Areal, das ständig unsere persönliche Ich-Geschichte erzählt. Wird diese innere Stimme leiser, entsteht Raum für etwas Größeres: Momente von Einheit, Zeitlosigkeit und tiefer Verbundenheit.

Doch entscheidend ist die Haltung. Wer Cannabis achtlos konsumiert, erfährt bestenfalls Ablenkung. Wer es mit Respekt und Intention nutzt, erlebt dagegen die Pflanze als kosmischen Spiegel: Sie zeigt uns, was ohnehin in uns verborgen liegt.

Vorbereitung und Intention

Viele alte Kulturen wussten, dass die Wirkung der Pflanze eng mit der inneren und äußeren Vorbereitung verbunden ist. Rituale wie Fasten, Reinigen, Beten oder das Anzünden von Räucherwerk dienten nicht der äußeren Folklore, sondern der inneren Klärung. Moderne Studien bestätigen: Wer sich bewusst vorbereitet, nimmt die Erfahrung klarer und tiefgründiger wahr.

Das dritte Auge und die Weisheit des Maßes

Die Ägypter verbanden Cannabis mit der Öffnung des dritten Auges – dem Zentrum innerer Schau, das in vielen Traditionen mit der Zirbeldrüse gleichgesetzt wird. Diese Drüse besitzt tatsächlich Cannabinoid-Rezeptoren und kann durch THC stimuliert werden. In ausgewogener Weise genutzt, entstehen Zustände, die an tiefe Meditation oder Nahtoderfahrungen erinnern.

Doch die alten Lehren warnen ebenso: Zu viel führt nicht zu mehr Klarheit, sondern verschließt die Tore. Das rechte Maß – eine Art „heiliger Mittelweg“ – entscheidet, ob die Pflanze zur Verbündeten oder zur Blockade wird.

Die Schattenarbeit

Spirituelle Erfahrungen mit Cannabis sind nicht nur Licht und Visionen. Oft bringt die Pflanze zunächst das Verborgene an die Oberfläche: alte Ängste, verdrängte Erinnerungen oder unterdrückte Gefühle. Viele erleben dies als unangenehm, doch gerade hier liegt der tiefste Wert.

Indigene Heiler wissen: Cannabis öffnet sanft den Raum, verdrängte Traumata sichtbar zu machen, damit sie heilen können. Auch die Forschung bestätigt: THC dämpft die Aktivität der Amygdala, unseres Angstzentrums, und erlaubt uns, schwierige Erinnerungen in einem sicheren Rahmen zu verarbeiten.

Der Schlüssel liegt im Annehmen. Wer die aufsteigenden Bilder nicht wegdrückt, sondern sie wie Botschaften betrachtet, kann aus dem Schatten verlorene Seelenanteile zurückholen.

Die Kunst des Rhythmus

Die meisten modernen Konsumenten nutzen Cannabis täglich oder ohne Bewusstsein für Zyklen. Doch viele alte Traditionen banden die Pflanze in kosmische Rhythmen ein – etwa die Mondphasen. Neuere Forschungen bestätigen, dass sich die Empfindlichkeit unseres Endocannabinoid-Systems tatsächlich verändert: Um Neumond und Vollmond reagieren wir sensibler.

Diese Rhythmen bewusst einzubeziehen, hält die Wirkung frisch und verhindert Abstumpfung. Anstatt Cannabis alltäglich zu nutzen, kann es kraftvoll sein, sich bestimmte Zeiten oder Rituale zu wählen, in denen man der Pflanze bewusst begegnet.

Mikro statt Makro

Noch ein Geheimnis: Weniger ist oft mehr. Schon die tibetischen Mönche wussten, dass kleinste Mengen den größten Zugang eröffnen. Moderne Studien zeigen: Mikro-Dosierungen – winzige Mengen THC – steigern die kreativen Alpha-Wellen des Gehirns, während hohe Dosen sie blockieren.

Die Integration – das wahre Werk

Doch die eigentliche Magie geschieht nicht während des Highs, sondern danach. Die Pflanze öffnet Türen, aber ob wir hindurchgehen, liegt an uns. Integration bedeutet, das Erlebte ins Leben hineinzutragen: durch Schreiben, Malen, Bewegung oder Gespräche.

Die ersten drei Tage nach einer bewussten Erfahrung sind entscheidend – ein Fenster erhöhter Neuroplastizität. Alles, was wir dann tun, prägt sich besonders tief ein. So können Visionen zu gelebter Wirklichkeit werden.

Cannabis als Lehrer

Das Ziel ist nicht, sich abhängig zu machen, sondern zu lernen. Cannabis ist ein Lehrer – aber kein dauerhafter Begleiter. Wie Stützräder am Fahrrad soll es uns helfen, das innere Gleichgewicht zu finden. Wer mit ihm reift, entdeckt irgendwann die Fähigkeit, die gleichen Zustände auch ohne Substanz zu betreten – durch Atem, Meditation und Erinnerung.

Das eigentliche Wunder liegt nicht in der Pflanze, sondern im Menschen selbst. Cannabis erinnert uns an das Licht, das wir ohnehin tragen. Die Frage ist nur: Werden wir es auch im Alltag zum Strahlen bringen?

Sommer 2025

Sundragon

www.spiritual-cannabis.org

www.gaia-schamanismus.org

Hanf ist highlig



Hanf highlt

www.spiritual-cannabis.org